



LIGA VON ASTERION



DER SPEER VON ASTERION

ACHILLES · DER ERSTE KÖNIG

NEXUS: DOWNFALL

Vor langer Zeit entfachte auf einer fernen Welt der Menschheit ein Akt der Auflehnung den Unabhängigkeitskrieg von Asterion.

Unsere Heimatwelt war gefährlich, ihr Klima extrem – und dennoch war sie wunderschön. Erdbeben erschütterten ihre Kruste, Gewitter erhellten ihren Himmel und Tornados fegten über ihre Ebenen. Die ersten Siedler lernten, diese Welt zu lieben, zu achten und zu fürchten. Über Generationen passten sie sich ihren Härten an und formten den Charakter eines ehrenhaften, starken Volkes, das tief in seinen Traditionen verwurzelt war.

Damals herrschte die Föderation der Menschheit über Asterion. Ihre Institutionen und ihre Bürokratie fesselten uns mit repressiven Vorschriften, behandelten uns wie Bürger zweiter Klasse und beschlagnahmten unsere Rohstoffe im Namen dessen, was sie »das Wohl der Menschheit« nannten.

Die Auflehnung begann als Flüstern. Ein kaum spürbares Beben wuchs unter unseren Füßen und sollte eines Tages Berge versetzen. Ich hörte Gerüchte über einen Mann, der uns vereinen konnte. Ich sah Aufrufe an den Wänden, Parolen gegen die Regierung und föderale Patrouillen, die uns immer nachdrücklicher daran erinnerten, wer die Macht besaß.

Da sah ich ihn.

Einer dieser Soldaten, gedeckt durch seine Uniform und seine Kameraden, wollte uns die Ernte nehmen, die mein Vater und ich in den hydroponischen Farmen mit Mühe erwirtschaftet hatten.

»Die Sicherheitskräfte sorgen für das Wohl des Volkes und müssen ernährt werden«, sagte er.

Feigling.

Sein Machtmissbrauch blieb nicht unbemerkt. Aus einer Gasse trat ein Mann in Arbeitskleidung, befleckt mit Motoröl und dem Staub der Ebenen.

Er verlangte, dass sie uns in Ruhe ließen.

Die Soldaten verspotteten ihn.

Dann wurde die Wut in seinen Augen zu Donner, und seine Arme wurden zum Orkan. Er ging auf die Männer los, die meine Familie bedrohten, einen nach dem anderen, bis der Hauptmann der Patrouille eine Pistole zog und schoss.

Der Fremde taumelte. Doch statt zu fliehen, packte er eine Metallstange und stürzte sich auf ihn.

Den Hauptmann ergriff das Grauen. Er schoss wieder und wieder, doch jede Kugel verfehlte ihr Ziel. Dieser Mann schien unbesiegbar. Er überbrückte die Entfernung und durchbohrte mit der Stange die Brust seines Feindes – ein Stoß von meisterhafter Präzision.

Dann begannen die Aufstände.

Die Truppen Asterions meuterten und folgten jenem Mann, der fortan einen Speer aus Graphen als Hauptwaffe führte. Die Kämpfe breiteten sich über die Oberfläche aus und erreichten die Umlaufbahn. Wir, die Söhne und Töchter Asterions, kämpften gegen jene, die sich weiterhin die Früchte unserer Welt aneignen und uns vorschreiben wollten, wie wir zu leben hatten.

Der Befreiungskrieg dauerte zehn Jahre.

Am Ende errangen wir den Sieg.



Alles hatte mit einem Mann begonnen, der die Unterdrückung durch die Föderation nicht länger ertragen wollte und sich zwischen ein paar Soldaten und eine Familie stellte. An jenem Tag hatte er eine Metallstange erhoben, um uns zu schützen. Später erhob er seinen Speer, um ein ganzes Volk in die Freiheit zu führen.

Wir riefen ihn zu unserem ersten König aus und gaben ihm den Namen **»Achilles, der Speer von Asterion«** – in Anerkennung seiner Tapferkeit im Kampf.

Seitdem nehmen die Krieger unseres Volkes die Namen der großen Krieger der alten Erde an. In unseren Namen tragen wir ihren Mut und erinnern uns damit daran, was von uns erwartet wird: unsere Zukunft zu schmieden, unsere Freiheit zu verteidigen und stark genug zu sein, um diejenigen zu schützen, die uns brauchen.

Dank ihm konnten mein Vater und ich wieder unserer Arbeit nachgehen, in der Hoffnung auf reiche Ernten, die uns niemand mehr rauben würde. Wir träumten davon, unser Land in einen blühenden Garten zu verwandeln, selbst unter den Stürmen Asterions.

Unsere Welt ging mit dem alten Universum unter. Doch unsere Herzen rufen noch immer mit einer Stimme:



Wir sind die Kinder Asterions.

Wir sind die Krieger des Speers von Asterion.

Wir werden uns niemals ergeben.